

Freie Wählergemeinschaft Erlangen



WAHLPROGRAMM 2014 2020

Inhalt

Finanzen	3
Aktuelle Lage	3
Wirtschaft	5
Aktuelle Lage	5
Verkehr	7
Aktuelle Lage – Öffentlicher Nahverkehr	7
Aktuelle Lage – Straßenverkehr	9
Aktuelle Lage – Fuß- und Radwegenetz.....	11
Kinder-Jugend-Familie	12
Aktuelle Lage	12
Bildung	14
Aktuelle Lage – Schule	14
Aktuelle Lage – Weiterbildung	16
Aktuelle Lage – Ausbildung	17
Aktuelle Lage – Universität	18
Senioren und Soziales	19
Aktuelle Lage – Senioren und Menschen mit Behinderung.....	19
Aktuelle Lage – Soziales	21
Vereine – Ehrenamt – Sport.....	23
Aktuelle Lage – Vereine und Ehrenamt	23
Aktuelle Lage – (Breiten-)Sport	24
Stadtentwicklung.....	25
Aktuelle Lage – Stadtteilarbeit	25
Aktuelle Lage – Wohnungsbau.....	27
Aktuelle Lage – Gewerbeflächen und Industrieparks	28
Umwelt – Erholung – Landwirtschaft	29
Aktuelle Lage	29
Anhang.....	31
Gewerbeflächen in Erlangen.....	31

Finanzen

Aktuelle Lage

Derzeit hat die Stadt Erlangen einen Schuldenstand von rund 146 Mio. €. Die Regierung Mittelfranken mahnte unsere Stadt zum wiederholten Male ab. Sie bewertet die Finanzlage der Stadt Erlangen als „weiterhin kritisch“. Zudem muten wir den Generationen nach uns einiges zu.

Trotz der zu erwartenden Gewerbesteuererinnahmen wird die Stadt Erlangen in den kommenden Haushaltsjahren die laufenden Ausgaben nicht aus diesen Einnahmen decken können.

Die Jahre 2014, 2015 und 2016 werden die Finanzlage der Stadt durch umfassende Investitionsleistungen, wie z. B. Schulsanierungen und den Bau von Kinderkrippen, zusätzlich belasten. Somit sind hohe Fehlbeträge im Haushalt zu erwarten.

Viele Investitionsleistungen sind notwendig und bieten unseren Bürgerinnen und Bürger Verbesserungen:

- Für viele Familien und Alleinerziehende ist der Krippenausbau ein wichtiges Element, um Familie und Beruf zu verbinden.
Für die Kommunen bedeutet das einen finanziellen Kraftakt.
- Für den Bau der Krippen bekommt die Stadt Zuschüsse von bis zu 86%. Aus dem städtischen Haushalt sind aber jährliche Betriebskosten in Höhe von 2,8 Mio. € zu stemmen. Sie setzen sich folgendermaßen zusammen (Stand 2013):
 - 2,5 Mio. € für freie Träger bei 711 neu geschaffenen Krippenplätzen und
 - 328.700 € für städtische Einrichtungen bei 136 neu geschaffenen Krippenplätzen
- Betriebskosten werden trotz Bundesgesetz und dem daraus begründeten Anspruch auf einen Krippenplatz nicht bezuschusst! Sie sind folglich von der Kommune zu tragen.
- Einige weitere mittelfristige Projekte, die in der vergangenen Legislaturperiode beschlossen wurden und in den kommenden Jahren Finanzmittel binden werden:
 - Schulsanierungsprogramm
 - Fahrradweg zwischen Dechsendorf und Röttenbach
 - Freibad West

Was wollen wir?

Wir wollen

- durch umsichtiges Wirtschaften das Anwachsen des Schuldenbergs in den kommenden Jahren stoppen und mittelfristig einen ausgeglichenen Haushalt erreichen.
- mehr Disziplin und bewussteren Umgang mit den Steuergeldern.
- für alle Projekte ein solides Finanzierungskonzept.
Sie dürfen in ihrer Gesamtheit den Haushalt der Stadt nicht sprengen.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Mit einer konsequenten Haushaltspolitik setzen wir uns in den nächsten sechs Jahren dafür ein, die Stadtfinanzen langfristig wieder auf eine solidere Basis zu stellen.

Um zukünftig einen genehmigungsfähigen Haushalt zu bekommen, wollen wir die Steuergelder der Bürger unter Berücksichtigung entsprechender Kosten-/Nutzen-Faktoren effizienter einsetzen. Ebenso sollen teure Kredite abgelöst und fragwürdige bzw. unwirtschaftliche Ausgaben vermieden werden.

Um explodierende Verwaltungskosten - den größten Posten bei den Ausgaben der Stadt – zu verhindern, plädieren wir für eine maßvolle Verwaltungspolitik der Stadt Erlangen.

Statt teurer Gutachten, die nicht immer zielführend sind, müssen häufiger die qualifizierten Ressourcen der Verwaltung genutzt werden.

Die Vernetzung und damit die Kommunikation zwischen den Ämtern muss verbessert werden, um die Effizienz der Verwaltung zu erhöhen.

Wirtschaft

Aktuelle Lage

Erlangen ist als Wirtschaftsstandort eine attraktive Stadt und von besonderer Bedeutung in der Metropolregion.

Mit einer Arbeitslosenquote von nur 3,9% steht Erlangen auf Platz zwei im Bundesvergleich (Stand 2013). Erlangen bietet knapp 90.000 sozialversicherte Arbeitsplätze.

Große Arbeitgeber wie die Siemens AG, die Areva GmbH oder die Universität bieten zusammen mit vielen mittelständischen und kleinen Unternehmen zahlreichen Arbeitnehmern qualifizierte Arbeitsplätze und solide Beschäftigung auf hohem Niveau.

Erlangen hat viele positive Aspekte in Sachen Wirtschaft aufzuweisen. So hat die Stadt Erlangen insgesamt sechs attraktive Gewerbegebiete, in denen ständig neue Objekte zum Verkauf angeboten werden.

Sie befinden sich im Röthelheimpark, in Tennenlohe, Eltersdorf, Kriegenbrunn, Frauenaarach und Dechsendorf. Die Gewerbegebiete sind unterschiedlich strukturiert. Erweiterung bestehender Betriebe und Neuansiedlung von Gewerbe ist jederzeit möglich.

Die Talsituation durch die Flussauen macht es allerdings schwierig, große zusammenhängende Gewerbeflächen auszuweisen, ohne wertvolle Grünzüge und Freiflächen zu zerstören.

Die Stadt verfügt über vielfältige Transportwege.

- Die Autobahnen A3 und A73 sind direkt erreichbar.
- Die Anbindungen an die Bahnstrecken liegen günstig.
- Der Flughafen Nürnberg liegt in unmittelbarer Nähe
- und der Flughafen München ist ebenfalls gut zu erreichen.

Der Rhein-Main-Donau-Kanal bietet zusätzlich Möglichkeiten, große Warenmengen zu transportieren.

Der Gewerbesteuersatz in Erlangen beläuft sich auf 440% (letzte Anhebung 2013).

Die Sätze unserer Nachbarstädte, wie Forchheim mit 350% und Herzogenaurach mit 320%, sind deutlich wirtschaftsfreundlicher.

Auf firmenpolitische Entscheidungen der „Global Player“ kann die Stadt nur sehr bedingt Einfluss nehmen. Daher ist und bleibt der Mittelstand als verlässlicher Partner für die Stadt Erlangen besonders wichtig und ist entsprechend zu fördern.

Unser Mittelstand trägt den Hauptanteil an den Gewerbesteuereinnahmen Erlangens.

Die F.W.G. will durch intensivere Zusammenarbeit mit Industrie, kleineren und mittleren Unternehmen die traditionell industriellen Schwerpunkte festigen und qualitativ weiterentwickeln. Hochschul- und Forschungseinrichtungen bieten einen hohen Technologie- und Wissenstransfer. Standorterhaltung und Ausbau sind notwendig und sinnvoll.

Was wollen wir?

Wir wollen

- große Arbeitgeber unterstützen, damit Erlangen weiterhin ein attraktiver Standort bleibt.
- hohe Lebensqualität.
- Erlangen als einen starken Wirtschaftsstandort.
- mittelständische und kleine Unternehmen stärken und wirtschaftlich günstige Bedingungen für einen fairen Wettbewerb schaffen.
- Erweiterungsflächen für Gewerbebetriebe umweltverträglich erschließen.
- dass Planungs- und Genehmigungsverfahren zügiger abgewickelt werden. Hier gilt es, die Abläufe zu straffen und die Verfahrensdauer zu verkürzen.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Die Infrastruktur – auch in der Metropolregion – muss weiter verbessert werden.

Wir brauchen investitionsfreundliche Rahmenbedingungen.

Durch eine vernünftige Wohnqualität, bezahlbaren Wohnraum und eine ausreichende Anzahl von Kindergarten- und Kinderkrippenplätzen können wir die Attraktivität der Stadt als Arbeitsstandort und als Wohnort weiter erhöhen.

Für neu geschaffene Krippenplätze (im Bundesdurchschnitt gilt eine Betreuungsquote von 35%, Erlangen hat eine Betreuungsquote von 50% beschlossen) muss qualifiziertes Personal in ausreichender Anzahl zur Verfügung stehen.

Wir setzen uns für einen stabilen Gewerbesteuersatz ein. Dabei müssen vor allem die Bedürfnisse des gewerblichen Mittelstandes berücksichtigt werden. Sie dürfen nicht durch eine übermäßige Erhöhung der Gewerbesteuer geschwächt werden.

Öffentliche Ausschreibungen sollen so gestaltet werden, dass durch kleinere „Lose“ auch kleine und mittlere Betriebe aus unserem Stadtgebiet teilnehmen können und damit eine faire Chance für eine Beauftragung erhalten.

Vertragspartner der Stadt Erlangen müssen sich auf faire Bedingungen verlassen können.

Verkürzen der Bearbeitungszeiten von Planungs- und Genehmigungsverfahren.

Bessere Vernetzung (Kommunikationsfluss) und verbesserte Zusammenarbeit der Ämter innerhalb des Verwaltungsapparates erhöhen die Effektivität.

Verkehr

Aktuelle Lage – Öffentlicher Nahverkehr

Die Erlanger Stadtwerke (ESTW) bieten im Großen und Ganzen ein ausreichendes Bussystem. Dennoch gibt es zu bestimmten Tageszeiten und am Wochenende zu wenige Fahrten. Klinikpersonal oder Beschäftigte, die auch am Wochenende frühmorgens zur Arbeit müssen, haben wenige Möglichkeiten mit dem ÖPNV (öffentlicher Personen-Nahverkehr) in die Innenstadt zu gelangen.

In den Abendstunden und am Wochenende fahren die Busse oft nur einmal stündlich. Dies betrifft besonders die Bürger aus den zentrumsfernen Stadtteilen.

Zudem gibt der Transport der Schulkinder immer wieder zu Beschwerden Anlass. Gerade in den Wintermonaten sind die Busse oft dermaßen überfüllt, dass Kinder einfach stehen gelassen werden.

Seit Juli 2000 gilt im Verkehrsverbund Großraum Nürnberg (VGN) ein gemeinsames System zur Kostenanpassung. In den sogenannten „Atzelsberger Beschlüssen“ wurde im Grundvertragsausschuss des VGN eine jährliche Erhöhung der Ticketpreise um durchschnittlich 3,19% vereinbart.

Trotzdem beträgt die Kostendeckung im öffentlichen Personennahverkehr nur 60%.

Zurzeit kostet ein Einzelfahrschein für das Stadtgebiet 2,00 €.

Dieser Fahrpreis ist im Vergleich zu anderen Großstädten deutlich höher und vielen Bürgerinnen und Bürgern zu teuer.

Die Busbeschleunigung ist wenig effektiv, da Umlandbusse und auch Busse, die die Stadtlinien bedienen (z. B. Linien 201 und 281), nicht in dieses System eingebunden sind.

Dadurch werden diese Buslinien und der allgemeine Verkehrsstrom regelrecht ausgebremst.

Eine Realisierung der Stadt-Umland-Bahn (StUB) ist mit erheblichen finanziellen Belastungen verbunden.

Unsere Stadt hat mit 57% der Gesamtkosten den größten Anteil der StUB zu finanzieren. Der Gesamtbetrag inklusive der Planungskosten beläuft sich auf ca. 92 Millionen Euro.

Durch den Wegfall des Schienenbonus (so wird der höhere Beurteilungspegel für Lärmschutzmaßnahmen bezeichnet) ist die StUB noch weniger bezahlbar geworden.

Zudem ist völlig unklar, ob und – wenn ja – in welchem Maße Fördergelder fließen.

Was wollen wir?

Wir wollen

- mehr Praxisnähe bei der Verkehrsplanung. Unser Ziel ist es, den Bürgerinnen und Bürgern ein attraktiveres Nahverkehrsangebot zu bieten.
- keine alljährlichen Preiserhöhungen bei gleichzeitiger Ausdünnung der Taktung und einem lückenhaftem Angebot an Fahrten. Sie sind das falsche Signal.
- den öffentlichen Personennahverkehr attraktiver gestalten. Nur so gewinnt dieser an Akzeptanz und wird durch eine höhere Nachfrage für die ESTW wirtschaftlicher.
- ein leistungsfähiges Nahverkehrsnetz, das ein optimiertes Busnetz ebenso beinhaltet wie Schienenverkehr auf geeigneten Trassen.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Wir benötigen ein besseres Angebot bei den Fahrzeiten und der Taktung. Es muss auf die flexiblen Anforderungen, die für viele Berufstätige gelten, angemessen ausgerichtet sein – sowohl morgens und abends als auch am Wochenende.

Ebenso ist bei der Schülerbeförderung mehr Flexibilität erforderlich (z. B. durch einen angepassten Winterfahrplan).

Durch verbesserte Verkehrsplanung und eine Kombination von verschiedenen Verkehrsmitteln wird ebenfalls mehr Flexibilität im ÖPNV erreicht.

Eine bessere Fahrplanabstimmung der Buslinien untereinander und mit der Deutschen Bahn erhöht die Attraktivität des ÖPNV für Nutzer und führt zu größerer Effizienz und wesentlichen Erleichterungen.

Aktuelle Lage – Straßenverkehr

In Erlangen ist ein erheblicher Teil der Arbeitsplätze im Stadtzentrum angesiedelt. Durch die bauliche Erschließung des Stadtwestens möchten immer mehr Arbeitnehmer von dort ins Stadtzentrum gelangen. Zusätzlich ist die Zahl der Pendler deutlich gestiegen.

Die vorhandenen Regnitztal-Übergänge sind deshalb mehr denn je zu den Verkehrsspitzenzeiten völlig überlastet. Lange Staus mit erhöhter Umweltbelastung sind die Folge.

Eine weitere wirtschaftliche Entwicklung ist nur dann sinnvoll, wenn gewährleistet ist, dass die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer zügig zu ihren Arbeitsplätzen gelangen können.

Viele Straßen und Brücken im Stadtgebiet sind sanierungsbedürftig.

Durch die Einführung sogenannter Verflechtungsspuren (ehemalige Standspur als Fahrspur) auf den Bundesautobahnen A3 und A73 erfolgte faktisch ein sechsspüriger „Ausbau“ durch die Hintertür. Dadurch wird die Verpflichtung zu Schallschutzmaßnahmen umgangen.

Die Anwohner im Stadtwesten und den Stadtteilen Bruck und Eltersdorf haben die damit verbundene Lärmbelastung zu tragen.

Was wollen wir?

Wir wollen

- eine vernünftige Lenkung der Pendlerströme.
- weniger Staus im Innenstadtbereich durch eine grüne Welle.
- einen kontinuierlichen Unterhalt des Erlanger Straßen-, Rad- und Fußwegenetzes.
- sofortigen Lärmschutz für die Anwohner der A3 und A73.
- ausreichend Parkplätze im Innenstadtbereich und im Bereich der Kliniken.
- den Bau der „Kosbacher Brücke“. Sie ist dringend notwendig und ökologisch auch vertretbar. Zudem muss sie – um Staus zu vermeiden – für den Individualverkehr und den ÖPNV gleichermaßen nutzbar sein.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Die „Grüne Welle“ an den Ein- und Ausfallstraßen hilft Staus zu vermeiden.

Die Ampelschaltung müssen für alle Verkehrsteilnehmer optimiert werden. Auf Druckknopf-Ampeln an Kreuzungen sollte verzichtet werden.

Der Bau des Talüberganges für den Stadtwesten (Kosbacher Brücke) muss in Angriff genommen werden.

Als Sofortmaßnahme gegen die Lärmbelästigung sind Geschwindigkeitsbegrenzungen entlang der betroffenen bebauten Bereiche an Autobahnen A3 und A73 erforderlich. Langfristig kann jedoch nur mit Lärmschutzwänden Abhilfe geschaffen werden.

Verstärkte Kontrolle des fließenden Verkehrs.

Durch ein vernetztes Verkehrssystem wird der Individualverkehr entlastet.

Die Parkraumbewirtschaftung ist im Gesamtverkehrskonzept angemessen zu berücksichtigen. Das Ablösen von Stellplätzen muss erschwert werden.

Aktuelle Lage – Fuß- und Radwegenetz

Erlangen hat nicht zu Unrecht einen guten Ruf als Fahrradstadt. Für viele Einwohner ist Erlangen und Radfahren untrennbar verbunden.

Besonders im Innenstadtbereich ist Radfahren beliebt. Studenten und Bürger nutzen das Fahrrad zu jeder Jahreszeit und bei fast jedem Wetter. Gut ausgebaute Fahrradwege und eine fahrradfreundliche Verkehrspolitik erleichtern den Pendlern den täglichen Weg zur Arbeit. Trotzdem sehen wir noch Verbesserungsbedarf.

Immer wieder kommt es zu Konfliktsituationen mit anderen Verkehrsteilnehmern.

Die Fußgängerzonen dürfen zwar von Radfahrern genutzt werden, dennoch bleiben sie Fußgängerzonen und sind keine Rennstrecke für „flotte Radler“.

Fußgänger haben Vorrang und – vor allem Eltern mit Kindern und Senioren – dürfen durch Radfahrer nicht gefährdet werden.

Eine Aufhebung der Einbahnstraßenregelung für den Radverkehr in Gegenrichtung auf der Achse Luitpoldstraße-Bohlenplatz-Friedrichstraße-Innere Brucker Straße birgt große Gefahren. Wir halten sie derzeit für sehr unfallträchtig.

Was wollen wir?

Wir wollen

- die Fuß- und Radwege in Erlangen sichern und vorhandene Lücken schließen.
- die Sicherheit und den Komfort für Radfahrer erhöhen.
- Das Konfliktpotential mit anderen Verkehrsteilnehmern entschärfen.
- angepasste Geschwindigkeit der Radfahrer in verkehrsberuhigten Bereichen und Fußgängerzonen.
- bewusstes Fahrverhalten.
- Rücksichtnahme auf schwächere Verkehrsteilnehmer.
- mehr Sicherheit in Erlanger Unterführungen.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Der Ausbau der Radwege Dechsendorf/Röttenbach und Frauenaarach/Herzogenaurach muss forciert werden.

Mit besserer Beleuchtung, heller und freundlicher Gestaltung von Unterführungen kann hier die Sicherheit erhöht werden.

Mehr Kontrolle auf Einhaltung der Verkehrsregeln sowohl auf Straßen als auch in den Fußgängerzonen verringert das Unfallrisiko.

Radwege entgegen der Fahrtrichtung in Einbahnstraßen brauchen deutliche Markierungen.

Kinder-Jugend-Familie

Aktuelle Lage

„Kinder und Jugendliche sind unser wertvollstes Gut und unsere Zukunft.“

Leider gehen die Erfahrungsräume von Kindern und Jugendlichen, durch intensive Bebauung in den Außenbereichen von Städten und Kommunen, immer mehr verloren.

Kinder und Jugendliche geraten oft in die Isolation, weil ihnen als Spielplätze Flächen mit geringer Freizeitqualität am Stadtrand angeboten werden, die nur schlecht oder unter Gefahren erreichbar sind.

Straßen und Plätze in Wohnortnähe sind in den letzten Jahren fast vollständig als Spielort verloren gegangen. Immer häufiger werden Kinder in unserer Gesellschaft als „Störfaktor“ wahrgenommen.

Deshalb werden kindergerechte Spielplätze und Freizeitmöglichkeiten für Kinder und Jugendliche immer wichtiger, damit sie ihren natürlichen Bewegungsdrang unbeschadet ausleben können und Freiräume für ihre Entwicklung haben.

Die Kinderbeauftragten der Stadt Erlangen helfen uns, die Stadt mit Kinderaugen zu sehen und die Stadtplanung kindergerechter und familienfreundlicher zu gestalten.

Nach dem Kinderförderungsgesetz besteht bundesweit ab 1. August 2013 ein Rechtsanspruch für alle unter Dreijährigen auf einen Krippenplatz.

Angestrebt wird dabei bundesweit eine Betreuungsquote von 35%.

Der Stadtrat Erlangen hat sich einstimmig für einen überdurchschnittlichen Ausbau der Kinderkrippen mit einer Betreuungsquote von 50% entschlossen, damit Müttern und Vätern eine Ausbildung oder Berufstätigkeit bei gleichzeitiger Familienplanung möglich ist.

Was wollen wir?

Wir wollen

- Platz für Phantasie.
- Möglichkeiten zur aktiven Freizeitgestaltung, vor allem für Jugendliche.
- Betreuungsmöglichkeiten für Klein- und Kleinstkinder.
- frühkindliche Bildung.
- angemessene Ausbildungsförderung.
- mehr Familienfreundlichkeit.
- familienorientierte Stadtentwicklung.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Naturnahe Gestaltung der Kinderspielplätze bieten mehr Entwicklungspotenziale für unsere Kinder.

Jugendliche benötigen spezielle Angebote (z. B. Streetball etc.).

Die Bedarfsplanung von Kindergärten, Krippen und Tagespflegeangeboten muss nachfrageorientiert erfolgen.

Wir brauchen Modelle zur Ausbildungsförderung und zum Bewerbungstraining, um Perspektiven aufzuzeigen.

Bäder und Freizeitanlagen sollen familienfreundlicher gestaltet werden.

In den Stadtteilen sind Bürgertreffs als Stützpunkte für Kinder, Jugendliche, Familien und Vereine erforderlich.

Grundstücke und Wohnungen für Familien mit Kindern müssen bezahlbar sein. Hierzu gehört ein vernünftiges Familienförderungsprogramm.

Bildung

Aktuelle Lage – Schule

Einen großen Teil des Tages verbringen unsere Kinder in der Schule. Als Sachaufwandsträger ist die Stadt für den Erhalt der Bausubstanz, das Inventar und die Außenbereiche zuständig. Mit dem laufenden Schulsanierungsprogramm werden bis zum Jahr 2020 gut 72 Millionen Euro für Schulen, Turnhallen und Mensen ausgegeben.

Aber die Räume wollen auch ausgestattet sein. Wir setzen uns dafür ein, dass Schulmöbel und Ausstattung zweckmäßig, ergonomisch und größenangepasst zur Verfügung stehen.

Die Gestaltung der Freibereiche soll den Bedürfnissen der Kinder und Jugendlichen entgegenkommen.

Lehrkräfte und Schulleitung müssen immer mehr Managerqualitäten mitbringen.

Das Modellprojekt „Modus F“ (zur Verbesserung der Führungsqualität und der Stärkung der Kompetenzen in Schulleitung und Lehrkörper) hat sich im Marie-Therese-Gymnasium bereits bewährt.

Was wollen wir?

Wir wollen

- eine zügige Sanierung der Schulgebäude, eine angemessene Ausstattung der Unterrichts- und Fachräume, gepflegte Sportflächen und dringend benötigte Sportgeräte für den Schulsport.
- eine ansprechende funktionelle Pausenhofgestaltung, die Bewegung und Kommunikation untereinander fördert.
- Mittagsbetreuung und Mensen.
- genügend gut geschulte und motivierte Lehrkräfte.
- Integration fördern.
- die Wahlfreiheit zwischen G9 und G8 unterstützen.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Das Schulsanierungsprogramm ist planmäßig durchzuführen.

Für Einrichtung und Gestaltung der Außenbereiche müssen im Haushalt der Stadt Mittel bereitgestellt werden. Ebenso für Grünpflege und Sportgeräte.

Der Bau von Mensen für Schulen mit Ganztagszweig muss gefördert und das Angebot der Mittagsbetreuung angepasst werden.

Wir brauchen die Erlanger Bildungsoffensive, müssen für Kommunikation sorgen und Modellprojekte wie „Modus F“ fortführen.

Durch die Unterstützung für das kommunale Integrationsprogramm „die Begleiter“ und weitere Initiativen wird Integration gefördert.

Wir setzen uns für das Volksbegehren zur freien Wahl G9 oder G8 ein.

Aktuelle Lage – Weiterbildung

Bildung muss Allgemeingut bleiben. Daher ist es wichtig, dass Stadtbücherei, Musikschule und Volkshochschule weiterhin die nötige Förderung erhalten. Somit ist das Angebot in Erlangen umfassend und vielfältig.

Dennoch bleibt es immer eine Gratwanderung, Angebot und Öffnungszeiten auszuweiten und gleichzeitig die Kosten im Rahmen zu halten. Mit einer Kostendeckung ist dieses nur eingeschränkt vereinbar.

Was wollen wir?

Wir wollen

- schrittweise das Niveau an die Bedürfnisse der Bürger anpassen.
- angepasste Öffnungszeiten, auch für Berufstätige.
- attraktive Angebote an Kursen und Medien.
- erschwingliche Preise für alle angebotenen Kurse und Weiterbildungsmaßnahmen.
- möglichst eine Kostendeckung.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Öffnungszeiten sollen ausgeweitet werden, um die Bedürfnisse der Bürger mehr zu erreichen.

Auf den Einsatz aktueller Medien (PC, Internet usw.) darf nicht verzichtet werden.

Umfassendere Kursangebote sollen zur Verfügung stehen.

Kinder und Benachteiligte müssen durch die Stadt Erlangen gefördert werden können.

Durch Informationen und Werbemaßnahmen soll die Auslastung der Bildungsstätten (z. B. der Volkshochschule) erhöht werden.

Aktuelle Lage – Ausbildung

Erlangen verfügt über mehr Ausbildungsplätze als ausbildungswillige Jugendliche.

Wer nicht zu sehr auf eine Wunschbranche festgelegt ist und sich rechtzeitig bewirbt, hat sehr gute Chancen auf einen Ausbildungsplatz in Erlangen oder der näheren Umgebung.

Die Initiative des Wirtschaftreferates der Stadt Erlangen „Jugend-Arbeit-Zukunft“ (J.A.Z.) ist eine hervorragende Einrichtung, um benachteiligte Jugendliche bei der Suche nach einer Lehrstelle zu unterstützen. Schülerinnen und Schüler und Jugendliche werden durch Bewerbungstraining und gezielte Förderung in Zusammenarbeit mit Schule und Unternehmen bei ihrer Suche nach einem Ausbildungsplatz begleitet.

Was wollen wir?

Wir wollen

- Ausbildungsplätze auch für lernschwache und benachteiligte Jugendliche.
- Inklusion im Ausbildungsbereich für junge Menschen mit Behinderung.
- Ausbildungshilfen unterstützen.
- die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Schule fördern.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Ausbildungsberufe mit einfacheren Strukturen müssen in Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Handwerk den lernschwachen und benachteiligten Jugendlichen geöffnet werden.

Förderung von Projekten wie „Access gmbH“, Arbeit für Menschen mit Behinderung
Ausbildungshilfen wie Jugend-Arbeit-Zukunft J.A.Z. werden wir weiterhin unterstützen.

Wir wollen „Wirtschaftspaten“ für Abschlussklassen werben und damit den Übergang von der Schule in die Ausbildung erleichtern. Jugendliche brauchen hier Orientierungshilfen.

Aktuelle Lage – Universität

Die Friedrich-Alexander-Universität ist mit 35.363 Studierenden (Zahlen vom Wintersemester 2012/2013) die zweitgrößte Universität in Bayern.

Sie hat sich auf vielen Gebieten in Forschung, Lehre und Gesundheitswesen einen internationalen Ruf erworben.

Die Universität ist mit ihren Studierenden und Mitarbeitern prägend für unsere Stadt.

Was wollen wir?

Wir wollen

- optimale Startbedingungen für Studierende.
- erschwinglichen Wohnraum für Studentinnen und Studenten.
- einfachere und kostengünstige Nutzung des ÖPNV.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Die Studierenden benötigen rechtzeitig übersichtliche und umfassende Informationen über die Angebote und Möglichkeiten in Erlangen.

Förderung und Errichten von Studentenwohnungen vergrößern das Wohnungsangebot.

Durch die Unterstützung von Projekten wie „Wohnen für Hilfe“ wird zusätzlich erschwinglicher Wohnraum geschaffen.

Einführung eines Semester-Tickets für kostengünstige und auch umweltverträgliche Mobilität der Studierenden.

Senioren und Soziales

Aktuelle Lage –

Senioren und Menschen mit Behinderung

Unsere Gesellschaft wird immer älter. Das ist insgesamt positiv zu bewerten, dennoch gibt es mit dem Alter auch einige Beschwerden, die wir berücksichtigen wollen.

Durch den demographischen Wandel sind Städte und Wohnsiedlungen so zu planen, dass alle Generationen mit unterschiedlichsten Lebensentwürfen ihren Platz finden.

Jeder von uns möchte und sollte so lange wie möglich sein Leben selbstbestimmt verbringen. Wohnen im vertrauten Umfeld mit Lebenspartner, Nachbarn und Freunden bedeuten für viele einen erfüllten Lebensabend.

Möglichkeiten, sich nach dem Arbeitsleben einzubringen, sind genauso wichtig wie eine senioren- und behindertengerechte Freizeitgestaltung oder Pflegeplätze.

Was wollen wir?

Wir wollen

- Probleme und Anregungen der Senioren ernst nehmen und zuhören.
- das Sicherheitsgefühl erhöhen.
- bei Pflegebedürftigkeit mit einfachen Dingen und Hilfen das Leben erleichtern.
- die Eigenständigkeit der Seniorinnen und Senioren fördern.
- selbstbestimmtes Leben behinderter Mitbürger unterstützen.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Wir möchten den Seniorenbeirat besser einbeziehen. Veranstaltungen wie „Senioren melden sich zu Wort“ müssen regelmäßig stattfinden.

Die Stadtentwicklung muss auch an das Sicherheitsbedürfnis der Senioren angepasst werden. Bessere Beleuchtung und Übersicht an Gefahrenstellen, Aufklärung durch Polizei und der Einsatz weiterer „Friedhofskümmerer“ können hierzu beitragen.

Projekte zur Tages- und Kurzzeitpflege freier Träger sollen unterstützt werden.

Die Pflegeberatung als freiwillige Leistung der Stadt soll beibehalten werden.

In der Innenstadt und den Naherholungsbereichen muss eine ausreichende Zahl von öffentlichen Toiletten, Ruhebänken und Papierkörben geschaffen werden.

Gemeinschaftliche Wohngruppen und betreutes Wohnen sind zu fördern.

Wir müssen Einkaufsmöglichkeiten im Wohnumfeld, ärztliche Versorgung und Mobilität schaffen.

Barrierefreie Zugänge zu öffentlichen Gebäuden und Geschäften müssen Selbstverpflichtung werden. Das gilt ebenso für abgesenkte Bürgersteige oder gut erreichbare Behindertentoiletten in der Innenstadt.

Aktuelle Lage – Soziales

Für die Betreuung von Langzeitarbeitslosen hat die Stadt das "Optionsmodell" gewählt. Erlangen ist damit eine von 69 Kommunen, die sich dafür entschieden hat, die Beratung, die Qualifizierung und die Vermittlung der Empfänger von Arbeitslosengeld II in eigener Regie durchzuführen.

Dazu wurde 1988 die GGFA (Gesellschaft zur Förderung der Arbeit) gegründet. Sie arbeitet eng mit dem städtischen Sozialamt zusammen, um Langzeitarbeitslose für den „ersten Arbeitsmarkt“ wieder fit zu machen.

Bezahlbarer Wohnraum ist in Erlangen Mangelware. Der Mietspiegel ist im Vergleich mit dem Umland sehr hoch. Wohnen stellt ein Grundbedürfnis dar. Daher arbeiten wir mit der GEWOBAU Hand in Hand.

Leider nimmt die Zahl alkoholisierter Jugendlicher in der Innenstadt zu. Das zieht leider häufig Vandalismus nach sich.

Alkohol- und Drogenprävention an Schulen und Gespräche mit Sozialarbeiterinnen und Sozialarbeitern in der Jugendhilfe bzw. des Jugendamtes sind wichtig, um Kindern aus benachteiligten Familien den nötigen Halt zu geben.

Vielfalt bietet Potenzial!

Die F.W.G. setzt sich für Integrationsprojekte und Sprachförderung unserer ausländischen Mitbürger ein.

Was wollen wir?

Wir wollen

- bezahlbaren Wohnraum schaffen.
- eine qualifizierte Betreuung von Langzeitarbeitslosen.
- bessere gesellschaftliche Einbindung sozial Benachteiligter.
- soziale und ehrenamtliche Einrichtungen (Erlanger Tafel, Obdachlosenhilfe) fördern.
- die strikte Einhaltung des Jugendschutzgesetzes in Gaststätten.
- Vandalismus vorbeugen.
- Integration und Sprachförderung unterstützen.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Der soziale Wohnungsbau hat einen hohen Stellenwert. Deshalb müssen Einrichtungen wie die GEWOBAU gestärkt werden.

Das Sozialkaufhaus der GGFA ist auch künftig eine sehr wichtige Institution. Zudem soll für Erlangen der Status „Optionskommune“ erhalten bleiben.

Veranstalter und Vereine müssen für sozial Bedürftige sensibilisiert werden, um sinnvolle Ermäßigungen zu ermöglichen.

Zuschüsse sind bedarfsgerecht zu leisten und bedürfen regelmäßiger Kontrollen.

Jugendlichen sollen sinnvolle Aufgaben anvertraut werden, damit Verantwortungsbewusstsein und Selbstwertgefühl gleichermaßen entwickelt werden können.

Durch die Förderung von Integrationsprojekten und die Möglichkeiten zur Sprachintensivierung für ausländische Mitbürger aller Altersstufen lassen sich Ausgrenzungen vermeiden.

Vereine – Ehrenamt – Sport

Aktuelle Lage – Vereine und Ehrenamt

Zu einer lebendigen Stadt gehören Vereine, Verbände und kulturelle Gruppen, die von einer großen Zahl Ehrenamtlicher mit viel Idealismus und Einsatz in ihrer Freizeit geleitet werden. Ehrenamtstag und „Aktiv Card“ können den Einsatz dieser Menschen nur zu einem geringen Teil ausgleichen.

Ehrenamtliche leisten einen wertvollen Beitrag für unsere Stadt, der nicht hoch genug eingeschätzt werden kann. Leider finden sich immer weniger Menschen, die ein Ehrenamt ausüben wollen.

Auch kann heute mit Idealismus allein keine Veranstaltung in größerem Rahmen mehr durchgeführt werden. GEMA und Lebensmittelrecht lassen jede Veranstaltung zum Kraftakt werden.

Deshalb brauchen die Vereine die finanzielle und ideelle Unterstützung der Stadt.

Unsere Vereine und Gruppen brauchen Räumlichkeiten zu erschwinglichem Mietpreis, um ihre Vereinsarbeit ausüben zu können. Durch die anstehende Sanierung des Frankenhofs werden sich Engpässe ergeben. Hier müssen Lösungen gefunden werden, denn erst lebendige Vielfalt macht den Lebenswert einer Stadt aus.

Was wollen wir?

Wir wollen

- die kulturelle Stadtteilarbeit und den Breitensport fördern.
- bezahlbare Räumlichkeiten für die Vereine, Verbände und Ehrenamtlichen.
- das Ehrenamt stärken und die Akzeptanz des Ehrenamtes bei Arbeitgebern fördern.
- umfassendere Informationen für Vereine, z. B. über die Einholung von Genehmigungen, Vorgaben für Veranstaltungen, Gema oder Lebensmittelrecht.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Wir möchten den Vereinen, Verbänden und kulturellen Gruppen durch entsprechende Förderung und Zuschüsse zur Seite stehen. Ebenso möchten wir sie dabei unterstützen, Sponsoren zu gewinnen.

Räume zur Vereinsausübung zur Verfügung stellen und fördern.

Das Ehrenamt hat eine sehr große Bedeutung im sozialen Miteinander und muss daher mehr gewürdigt werden. Arbeitgeber, die Ehrenamtliche freistellen (Feuerwehr, THW etc.), sind besonders herausstellen.

Eine „Checkliste für Veranstaltungen“ für Vereine soll helfen, Veranstaltungen ohne behördliche Komplikationen organisieren zu können.

Aktuelle Lage – (Breiten-)Sport

Sport ist gesund und hat auch eine soziale Funktion.

Für Erlangen als Medizin- und Gesundheitsstadt ist Sportförderung deshalb Programm.

Jugendliche profitieren besonders vom sportlichen Miteinander im Verein. Fairness, toleranter Umgang miteinander und Integration werden hier im besten Sinne verwirklicht.

Gesundheitsmanagement ist für alle wichtig.

Ob Mutter oder Manager: Bewegung ist ein notwendiger Ausgleich.

Senioren können sich lange ihre Gesundheit und Selbstständigkeit erhalten, indem sie sich regelmäßig (angepasst) sportlich betätigen.

Der Sanierung des Freibades West mit dem Bau des neuen Hallenbades haben wir trotz der enormen finanziellen Belastung für die Stadt zugestimmt. Ein gewichtiger Grund war unter anderem, dass die Wirtschaftlichkeit einer Sanierung des Hallenbades Frankenhof nicht gegeben ist.

Was wollen wir?

Wir wollen

- die Bewegung für alle Altersklassen fördern.
- den Breitensport stärken.
- die Bäder sanieren.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Neben etablierten Veranstaltungen wie „bewegte Unternehmen“, Stadtstaffellauf der Erlanger Schulen oder Rädli weitere gesundheitsfördernde gemeinsame Veranstaltungen entwickeln.

Die Vereine können mit der Bereitstellung von Flächen und Zuschüssen gefördert werden. Sie bei Sponsorsuche zu unterstützen ist uns ein Anliegen.

Die Sanierung Freibad West und der Neubau eines Hallenbades tragen wesentlich zur Stärkung des Breitensports bei.

Stadtentwicklung

Aktuelle Lage – Stadtteilarbeit

In Erlangen wohnen und leben 106.000 Einwohner. Wir wollen, dass sie sich wohlfühlen. Die F.W.G. steht dabei für verträgliches Wachstum, eine lebenswerte Stadtentwicklung und die Erhaltung unserer Naherholungsräume.

Erlangens Werte und Besonderheiten müssen erhalten bleiben und sich darüber hinaus weiterentwickeln. Einkaufsmöglichkeiten und Plätze zum Verweilen mit ansprechend gestalteter Gastronomie tragen zu einem lebendigen Stadtleben bei. Unsere Stadtplaner sehen in Erlangen vor allem eine „hugenottische Planstadt“. Beides muss sich ja nicht widersprechen.

Kunst, Kultur und Unterhaltung, attraktive Freizeitmöglichkeiten und Naherholung sind in einer kleinen Großstadt ebenso wichtig wie in einer großen Metropole.

Was wollen wir?

Wir wollen

- eine Stadt mit Sinn für gemeinsam entwickelte Ziele und Projekte.
- eine lebendige Innenstadt mit mediterranem Flair, guten Dienstleistungs- und Einkaufsmöglichkeiten.
- für eine gute Nahversorgung in den Vororten sorgen.
- ambulante ärztliche Versorgung im Stadtgebiet sicherstellen (Kinderärzte, Hausärzte).
- die Erreichbarkeit mit öffentlichen Verkehrsmitteln verbessern.
- Kunst, Kultur und Unterhaltung erhalten und fördern.
- eine bessere Zusammenarbeit mit den Ortsbeiräten der Stadtteile.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Die Bürger müssen rechtzeitig informiert und in Entscheidungen eingebunden werden.

Veranstaltungen wie Sternennacht oder Erlanger Frühling stärken den Einzelhandel.

Die Außenbestuhlung der Gastronomie soll in vernünftigem Rahmen zugelassen werden.

Die Nahversorgung soll durch städtebauliche Mittel gesichert werden (Sondergebiet Nahversorgungszentrum, gem. § 11 BauNVO).

Eine stärkere Zusammenarbeit mit der kassenärztlichen Vereinigung sichert die medizinische Grundversorgung aller Einwohner.

Die bessere Vernetzung im ÖPNV muss vorangetrieben werden (siehe „Verkehr“).

Die Rahmenbedingungen für Kunst, Kultur und Unterhaltung sind zu verbessern. Hierzu gehört die Attraktivität der Veranstaltungsräume oder ein einfacheres Genehmigungsverfahren, das auch Vielfalt zulässt.

Die Ortsbeiräte sind besser einzubinden und der Dialog zu verbessern. Die Anliegen der Bürger aus allen Ortsteilen werden dadurch verständlicher vermittelt.

Aktuelle Lage – Wohnungsbau

Die Zahl der Studenten in Erlangen hat sich während der letzten zehn Jahre verdoppelt. Der Bedarf an Wohnungen für Einzelpersonen ist gestiegen. Es ist davon auszugehen, dass künftig neue Wohnformen und andere räumliche Situationen nachgefragt werden. Die Anzahl der Singlehaushalte im Stadtgebiet hat stark zugenommen.

Zudem wird der Bedarf an preiswertem Wohnraum weiterhin hoch sein.

Die Zahl der älteren Mitbürger steigt. Beim Wohnungsbau muss daher auch für genügend barrierefreien Wohnraum für Senioren und Behinderte gesorgt werden.

Stadtentwicklung wird immer mehr nur im regionalen Zusammenhang funktionieren. Die enge Zusammenarbeit mit den Gemeinden der Region ist eine wichtige Rahmensetzung der künftigen Stadtentwicklung.

Was wollen wir?

Wir wollen

- bedarfsgerechten Wohnraum.
- bezahlbare Mieten.
- eine sozialverträgliche Stadtentwicklung.
- die Erschließung von Wohngebieten für Familien.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Die Wohnbedarfsermittlung muss vor der Beplanung neuer Baugebiete erfolgen.

Eine Nachverdichtung in geeigneten Wohngebieten ist als vorrangig einzustufen.

Der soziale Wohnungsbau in Zusammenarbeit mit der GEWOBAU muss gefördert werden.

Die Planung mit den Bürgern fördert das bürgerschaftliche Engagement. Der Zusammenhalt wird gestärkt, Migranten und sozial Benachteiligte werden in gewachsene Strukturen einbezogen. Dadurch lässt sich „Ghettobildung“ vermeiden.

Bei der Ausweisung von Neubaugebieten ist auf familienfreundliches Umfeld zu achten.

Aktuelle Lage – Gewerbeflächen und Industrieparks

Die Stadt liegt gut vernetzt in der Metropolregion Erlangen-Fürth-Nürnberg-Schwabach und bietet der Wirtschaft eine gute Basis und Infrastruktur.

Erlangens Wirtschaftspolitik setzt sowohl auf die Förderung der vorhandenen Stärken und Kompetenzen als auch auf die Stärkung zukunftsweisender Gewerbe in wachstumsorientierten Zukunftsfeldern.

Erlangen verfügt über ein weitgehend bedarfsgerechtes, regional und qualitativ vielfältiges Gewerbeflächenangebot. Bei der Weiterentwicklung muss den Themen Stadtentwicklung, Nachverdichtung und Neuordnung im Innenbereich aus wirtschaftlichen, umweltrelevanten und sozialen Gründen grundsätzlich Vorrang eingeräumt werden.

Bei spezifischen Flächenanforderungen kann sich allerdings auch zukünftig eine Gewerbeentwicklung außerhalb des derzeit bebauten Bereiches als unumgänglich erweisen. Dies gilt insbesondere für logistik- und produktionsorientierte Standorte, die sich wegen der verkehrlichen und sonstigen betrieblichen Anforderungen nicht auf vorhandenen Flächen ansiedeln können.

Die F.W.G. steht für eine verträgliche Ausweisung von neuen Gewerbeflächen. Der Schutz bedeutender Naherholungsbereiche und Grünzüge muss gewährleistet sein.

Was wollen wir?

Wir wollen

- eine Stadt mit guter Nachbarschaft, Vernetzung und Anbindung zur Metropolregion.
- Wettbewerbsfähigkeit und stadtwirtschaftliche Vernunft.
- Erweiterungsmöglichkeiten für bestehende Betriebe.
- eine verträgliche Ausweisung von Gewerbegebieten.
- verträgliche Werbeanlagen zulassen.
- Überregulierung vermeiden.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Es muss ein verstärkter Dialog innerhalb der Metropolregion stattfinden. Vernetzung unter den Kommunen und Anbindung sollen verbessert werden.

Infrastrukturelle Entwicklungen müssen an die wirtschaftliche Entwicklung anpasst werden. Es sind Rahmenbedingungen zu schaffen, die auch auf eine verträgliche stadtplanerische Gesamtwirkung achten.

Geeignete Gewerbeflächen müssen aufgezeigt werden.

Die Möglichkeiten am vorhanden Standort oder Nachverdichtungsmöglichkeiten und Leerstände sind zu prüfen.

Ausweisung neuer Gewerbegebiete sollen vertraglich reguliert werden.

Die derzeit gültige Werbeanlagensatzung bedarf einer Überarbeitung.

Umwelt – Erholung – Landwirtschaft

Aktuelle Lage

Erlangen ist eine grüne Stadt mit hohen Erholungs- und Umweltqualitäten. Erholung im unmittelbaren Wohn- und Arbeitsumfeld wird zunehmend wichtiger.

Unsere Stadt verfügt über ein attraktives Netz von Naherholungsflächen und Freiräumen. Es ist unsere Aufgabe, das Landschaftsbild mit seiner gewachsenen Charakteristik zu pflegen und naturnah zu entwickeln. Eine Grundbedingung hierfür ist eine nachhaltige und ökonomisch tragfähige Landwirtschaft. Landwirte sind zugleich Unternehmer, Lebensmittelerzeuger sowie Naturschützer und Landschaftspfleger in einer Person und damit wichtige Partner unserer Stadt.

Der Dechsendorfer Weiher stellt einen hohen Naherholungswert dar. Er ist in Privatbesitz und von der Stadt gepachtet, um eine Freizeitnutzung für alle Erlanger zu ermöglichen.

Allerdings wird er als Karpfenteich nur sehr selten der EU-Badegewässer-Verordnung gerecht. Deshalb ist eine Nutzung gerade in den Sommermonaten oft nicht gegeben. Mit dem Röttenbach gelangen zusätzlich Nährstoffe in das Gewässer, die ungehemmtes Algenwachstum fördern.

Was wollen wir?

Wir wollen

- Erlangens hohe Erholungs- und Umweltqualitäten erhalten und entwickeln.
- den Einsatz regenerativer Energien und eine Umweltberatung fördern.
- landwirtschaftliche Belange besser berücksichtigen und regionale Produkte stärken.
- Fördermaßnahmen für Landwirte und deren vertragliche Einbindung in den Naturschutz.
- Änderungen von Flächennutzungs- und Landschaftsplänen in Abstimmung mit den betroffenen Landwirten.
- eine nachhaltige Sanierung des Dechsendorfer Weihers.

Wie können wir die Ziele erreichen?

Durch städteplanerische Maßnahmen, Landschafts- und Hochwasserschutz, Renaturierung und den Schutz der Naherholungsgebiete erhalten wir eine hohe Lebensqualität.

Dazu benötigen wir kompetente Energie- und Umweltberatung durch städtische Mitarbeiter und mittels Broschüren. Die Kommune muss auch Fördermaßnahmen für regenerative Energien aufzeigen.

Die Bedürfnisse von Erholungssuchenden und Landwirten müssen Berücksichtigung finden.

Die Direktvermarktung regionaler Produkte muss einen höheren Stellenwert erhalten.

Möglichst frühzeitige Beteiligung an den Planungen durch betroffene Landwirte.

Die Renaturierung des Röttenbachs entlastet den Dechsendorfer Weiher.

Anhang

Gewerbeflächen in Erlangen

Gewerbeflächen: Kreisfreie Stadt Erlangen

<u>Frauenaurach</u>		Gesamtes Gewerbegebiet: 7100 m ²	
		Entfernung zur Autobahn: 2,5 km Entfernung zum Flughafen: 15 km	
<u>Flächen-Nr.:</u>		Gebietsausweisung: Gewerbegebiet (GE)	
Größe der unbebauten Fläche: 7100 m ²			
<u>Kriegenbrunn</u>		Gesamtes Gewerbegebiet: 10250 m ²	
		Entfernung zur Autobahn: 2 km Entfernung zum Flughafen: 10 km	
<u>Flächen-Nr.: 1</u>		Gebietsausweisung: Gewerbegebiet (GE)	
Größe der unbebauten Fläche: 10250 m ²			
<u>Am Heusteg</u>		Gesamtes Gewerbegebiet: 4100 m ²	
		Entfernung zur Autobahn: 3 km Entfernung zum Flughafen: 20 km	
<u>Flächen-Nr.: (Teilfl.-Nr.: 1)</u>		Gebietsausweisung: Gewerbegebiet (GE)	
Größe der unbebauten Fläche: 4100 m ²			
<u>Tennenlohe260</u>		Gesamtes Gewerbegebiet: 17700 m ²	
		Entfernung zur Autobahn: 1 km Entfernung zum Flughafen: 10 km	
<u>Flächen-Nr.: 1</u>		Gebietsausweisung: Gewerbegebiet (GE)	
Größe der unbebauten Fläche: 17700 m ²			
<u>Tennenlohe249</u>		Gesamtes Gewerbegebiet: 5100 m ²	
		Entfernung zur Autobahn: 0 km Entfernung zum Flughafen: 10 km	
<u>Flächen-Nr.: 1</u>		Gebietsausweisung: Gewerbegebiet (GE)	
Größe der unbebauten Fläche: 5100 m ²			